Kinderdorf Pestalozzi

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **49 (1944-1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauen festgestellt worden ist, über das *Gemeindestimmrecht*. Dies zu erwirken, ist den tüchtigen Bernerinnen nächstes Ziel.

Eine kleine, hübsch aufgemachte Schrift: «Deine Gemeinde, Deine Heimat» orientiert in ganz knapper Form über das, was jede Bernerin über ihre Gemeinde wissen sollte, so auch über Pflichten und Rechte aller ihrer Einwohner, ob Mann oder Frau. (Zu beziehen beim Sekretariat.) Diese Schrift möchte ich *allen* Leserinnen empfehlen; denn was Frauen angeht, geht uns alle an. *Der Kampf der Berner Frauen ist auch der unsrige.* *R.*

Anmerkung: Im ganzen Kanton Bern sind in sämtlichen Schulkommissionen mit zirka 6200 Mitgliedern 51 Frauen, in den Armenkommissionen mit zirka 3400 Mitgliedern 12 Frauen, in den Vormundschaftskommissionen mit zirka 3400 Mitgliedern 2 Frauen, in den Gesundheitskommissionen keine Frauen tätig. Dabei stehen große Aufgaben betreuender und erzieherischer Art für die Gemeinden vor der Türe.

Bundesrat Scheurer sagte einmal: «*Zieht die Frauen doch in der Gemeinde zum Mitsorgen heran, einmal können sie dort vieles helfen, und zweitens gewöhnen sie sich damit ruhig und sicher an staatsbürgerliches Denken!*» Das zu erreichen, bezweckt die kantonalbernische Petition für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde. Insgesamt 75 Frauenvereine zu Stadt und Land haben bis jetzt für die Petition ihre Mitarbeit zugesagt. Die Bittschrift richtet sich an den Großen Rat mit dem Ersuchen, die Gemeinden zu ermächtigen, den in ihrem Gebiet wohnhaften Schweizerbürgerinnen das *Stimm- und Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten* zu erteilen.

Kinderdorf Pestalozzi

Der Plan, den leidenden Kindern dieses Krieges ein Dorf in unserem Lande zu bauen, hat einem ebenso gesunden wie überaus beglückenden Echo gerufen. Es sind beste Kräfte in Erscheinung getreten, die ihn verwirklichen wollen. Führende Frauen und Männer des Landes haben sich zu ihm bekannt. Ob nicht das Unkraut dieser oder jener Bedenken alles wieder überwuchert habe? fragte Claudine, um dann besonders die mütterliche, die frauliche Welt aufzurufen, es doch gleich wieder wegzuräumen. Ob die offiziellen Stellen, die heute so außerordentlich beanspruchten, gemeinnützigen uod charitativen Verbände auch eine Pflanze anerkennen möchten, die nicht in ihrem eigenen Ideengarten wuchs? Ob nicht die praktischen Schwierigkeiten schließlich auch den besten Willen entmutigen würden? Es gab wohl Enttäuschungen und Entmutigungen, aufs Ganze gesehen sind sie jedoch ohne Belang. Zur Stunde, da wir dieses schreiben, liegen die Dinge gut.

Die unvorstellbare Notlage drängt, es muß rasch und wesentlich gehandelt werden. Alles kommt jetzt darauf an, daß sich die Ersten des Landes entschließen, großzügige, ungewöhnliche und weitsichtige Schritte zu unternehmen. Vor allem gilt es, zwei Probleme zu bewältigen, die Bodenpacht und die Geldbeschaffung. Mögen auch sie ihre souveränen Meister finden, die den Schwierigkeiten gewachsen sind und die leidenschaftlich

daran denken, daß hier rasches Handeln über Nacht zur Rettung des nackten Lebens für Tausende der armen Kinder werden kann. Was Ende September militärische und zivile Instanzen in großzügiger, bewundernswerter Improvisation für die französischen Flüchtlingskinder mit den Jugendherbergen und Turnhallen in Zürich fertigbrachten — dieser rasche und klare Geist möge das Kinderdorf fördern.

Hans Fischli, der Erbauer des Kinderparadieses an der Landi, hat die Pläne ausgearbeitet; unverzüglich können die verfügbaren Baracken zusammengestellt werden, ohne daß sie den Bau des vollen Dorfes stören.

Viele Kräfte warten auf ihren Einsatz. Mögen sich doch bald die Spaten rühren und ein schönes, helles, glückbringendes Dorf aufgebaut werden, den leidenden Kindern zum Segen, dem Lande zur Ehre, uns selber aber zu getreuer, menschlichster Arbeit.

Die Kinderdörfer (es sollen ihrer mehrere entstehen) sind als Landerziehungssiedelungen für die Ärmsten der Armen dieses Krieges gedacht, nach dem Familienprinzip aufgebaut, primär charitativ-ärztlich ausgerichtet, aber offen für alle pädagogischen, sozial-ethischen und völkerverbindenden Aspekte. In einem wohnen etwa 2000 Kinder mit etwa 400 Erwachsenen zusammen. Es ist in 7—8 Weiler stark dezentralisiert, ein Weiler beherbergt etwa 250 holländische Kinder mit etwa 40 Erwachsenen, unter denen sich etwa 6—8 Holländer befinden sollen, wenn immer möglich auch Lehrer. Selbstverständlich bleibt den Kindern ihr Volkstum, ihre Sprache und ihre Religion erhalten.

Der ganzen Siedelung liegt Pestalozzis unerschöpflicher Gedanke zur reinen Armut zugrunde.

Auszug aus dem gleichnamigen Artikel von Walter Robert Corti, dem leidenschaftlichen Kämpfer für die Sache des Kinderdorfes, im Novemberheft der schweizerischen Monatsschrift « *Du* » (Verlag Conzett und Huber, Zürich).

Kauft das Heft, Kolleginnen ! Es enthält neben Cortis aufrufendem Artikel noch viel Aufschlußreiches, Schönes und Wissenswertes.

Steht, wo ihr könnt, für das geplante Kinderdorf ein und stellt, wo es euch möglich ist, eure Kraft zur Verfügung. *Ein Kinderdorf wird nicht bestehen können ohne die Mithilfe der verstehenden, mütterlichen Frau !* Darum schon, und weil wir zudem Erzieherinnen der Jugend sind, geht uns dieses Kinderdorf Pestalozzis etwas an. Geht jede von uns etwas an und ruft jede von uns auf.

Wir wollen nicht zu denjenigen gehören, die einem Menschen, wie Walter Robert Corti, der weiß, daß dieses Kinderdorf kommen *muß*, mit kleinlichen Bedenken begegnen. Wir wollen ebenso fest und mit ebenso flammendem Herzen an dieses Kinderdorf glauben als an ein Werk, mit dem es gilt, etwas Großes zu schaffen und praktisches Christentum zu üben. Dann wird alles gut.

Ausstellung

Berner Schulwarte. *Eine Tessinerschule.* 2.—4. Klasse von Stabio, Lehrerin Frau Lisa Cleis-Vela. Die Ausstellung bringt in Schülerarbeiten folgende Themen zur Darstellung : 1. Stabio. Das Dorf — Die Bewohner und ihre Lebensweise. Ausgrabungen — Heimatkunde. 2. Unser täglich Brot. Ernte — Berufe — Bittprozessionen — Das geweihte Brot (alter Brauch). 3. Die Jahreszeiten. Der Wald, gesamtunterrichtliche Darstellung — Unser Kalender — Grundbegriffe des Rechnungsunterrichtes. 4. Bauernwerk. 5. Legenden und biblische Geschichten. Sagen von Stabio in verschiedenen Darbietungs- und Ausdrucksformen — Krippenfiguren. 6. Die drei Nester. Haus, Dorf, Vaterland. 7. Bilder zur Urgeschichte.

Dauer der Ausstellung : 1. November bis 10. Dezember 1944. Öffnungszeiten : Täglich von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Eintritt frei. Die Ausstellung eignet sich auch für den Besuch durch Schulklassen unter Führung und Verantwortung des Lehrers.